©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

geleitete Beilage „Forschungen um Lauriacum" eingerichtet, die Berichte über die großen Ausgrabungen in Enns und sonstige Beiträge zur Geschichte von Lauriacum bringt. Der 1. Jahrgang der 1952 neu begründeten Vierteljahresschrift des Adalbert-Stifter-Institutes erschien auch als Beilage der Heimatblätter.

Die Schriftenreihe des Institutes wurde fortgesetzt mit dem grundlegenden Werk von E. Neweklowsky „Die Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau" (Band 1, 624 Seiten, 215 Abb.). Das auf 2 Bände berechnete Werk des durch zahlreiche schiffahrtsgeschichtliche Arbeiten bekannten Verfassers bringt, aus jahrzehntelanger und weit ausholender Forschungsarbeit erwachsen, die umfassende Darstellung der Schiffahrt und Flößerei auf der Donau und ihren Nebenflüssen im Raum Ulm bis Wien. Da die wichtigsten der behandelten Wasserstraßen, Donau, Inn, Salzach, Traun und Enns, oberösterreichischen Boden durchfließen oder berühren, steht Oberösterreich im Vordergrund der Darstellung. Dank der Förderung durch die Bundesministerien für Verkehr und für Unterricht, die Landesregierungen von Ober- und Niederösterreich, den Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs und zahlreiche andere öffentliche und private Stellen konnte dem Werk eine würdige Ausstattung gegeben werden. Zum Druck vorbereitet sind: E. Koller, „Die Holztrift im Salzkammergut, Ein Beitrag zur Geschichte des Salzkammergutes, im besonderen seines Salinen- und Forstwesens"; G. Gugitz, „Die Wallfahrten Oberösterreichs, Versuch einer Bestandsaufnahme mit besonderer Hinsicht auf Volksglauben und Brauchtum."

Die Veröffentlichung der Bibliographien: Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich (E. Straßmayr, W. Freh, A. Kloiber, E. Burgstaller) und Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen (A. Marks), sowie des wöchentlichen Oberösterreichischen Kulturberichtes (A. Fischer-Colbrie) wurde fortgesetzt.

5. Personal.

Mit Beschluß des Finanzausschusses des oberösterreichischen Landtages vom 10. Dezember 1952 wurde am Institut ein zweiter Dienstposten für akademische Beamte geschaffen.

Dr. Franz Pfeffer.

11. Mittelstelle für die Heimathäuser und Ortsmuseen in Oberösterreich.

Auch im Jahre 1952 konnte dank der von der Landesregierung gewährten Zuschüsse eine Reihe größerer Erneuerungsarbeiten und landeswichtiger wissenschaftlicher Arbeiten in den oberösterreichischen Heimathäusern und Ortsmuseen gefördert werden und so im Zusammenwirken mit dem Bund und den Gemeinden die planmäßige Entwicklung des oberösterreichischen Museumswesens erfreuliche Fortschritte machen.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Enns.

Das Ennser Museum besitzt sehr reiche Bestände an römischen Funden. Nicht nur die archäologischen Grabungen der letzten Jahrzehnte haben zahlreiche Funde erbracht, der reiche Ennser Boden liefert bei Erdbewegungen im Zusammenhang mit der in Enns besonders seit dem Ende des zweiten Weltkrieges sehr lebhaften Bautätigkeit ständig Funde in großer Menge. Einen außerordentlichen Fundanfall ergeben seit 1951 die großen Versuchs- und Plangrabungen auf dem Gelände der Zivilstadt.

Diese Tatsachen stellten uns vor die Notwendigkeit, der sachgemäßen Bearbeitung und Verzeichnung der römischen Funde in Enns besonderes Augenmerk zuzuwenden und gleichzeitig mit den großen Ausgrabungen für die den heutigen wissenschaftlichen Forderungen entsprechende Ordnung und Inventarisierung der Funde vorzusorgen. Hiebei erschien es sinngemäß, den Gesamtbestand durchzuarbeiten und einheitlich zu verzeichnen. Auf Antrag der Mittelstelle wies die Landesregierung die erforderlichen Mittel zu und es konnte Prof. Dr. Johann Deringer, Steyr, der hiefür vom Österreichischen Archäologischen Institut vorgeschlagen worden war, mit dieser umfangreichen Arbeit betraut werden. Er wird dabei vom Kustos des Ennser Museums, Direktor i. R. Josef Amstler, in jeder Weise unterstützt. Zunächst wurden die Neufunde aus der Kriegszeit und den Jahren seit 1945, insgesamt 1100 Objekte, bearbeitet und aufgenommen.

Am zahlreichsten ist hier die Keramik vertreten. Aus der Gruppe der Bronzegegenstände sind hervorzuheben: ein Bruchstück des Stadtrechtes von Lauriacum, die Bronzestatuette eines Jupiter Tonans, eines Bacchus, eines Jünglings in Rüstung und eines sitzenden Merkurs. Rund 100 Münzen konnten zum großen Teil bestimmt werden. Von den Altbeständen wurden zunächst die steinernen Denkmäler bearbeitet. Bei der Bearbeitung der schier unübersehbaren Bestände von Ziegeln und Ziegelbruchstücken wurden Pausen sämtlicher Stempel in natürlicher Größe abgenommen. Diese Aufnahmearbeiten werden bis zum Ende des Jahres 1953 im wesentlichen abgeschlossen sein und durch die laufende Aufnahme der Neuzugänge fortgesetzt werden. Das Ennser Museum wird sodann einen allen Anforderungen entsprechenden Gesamtkatalog seiner römerzeitlichen Bestände besitzen.

Schärding.

Die im Jahre 1950 durch den neubestellten ehrenamtlichen Heimathauskustos Prof. Franz Engl begonnenen Erneuerungsarbeiten konnten 1952 im großen und ganzen abgeschlossen werden. Das Gebäude des Heimathauses Schärding, das Schloßtorgebäude (Schloß-Stöckl), wurde einer gründlichen baulichen Erneuerung unterzogen und das elektrische Licht eingeleitet. Durch Rückgewinnung der ebenerdigen, bisher als

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

städtische Freibank verwendeten Räume und den Einbau von zwei Ausstellungsräumen im Dachgeschoß, den größten des Heimathauses, konnten die Voraussetzungen für die Neuaufstellung der Sammlungen geschaffen werden. Im Erdgeschoß wurden eine Wirtsbauernstube und eine Waffenkammer aufgestellt, im 1. Stock die neu geordnete ur- und frühgeschichtliche Sammlung, Handwerk und Gewerbe (2 Räume), Bürgerstube, religiöse Volkskunst, Bauernstube, im Vorraum die bedeutendsten Bildhauerarbeiten. Im Erdgeschoß soll eine Sammlung bäuerlichen Gerätes eingerichtet werden. Das Heimathaus wurde am 14. August 1952 wieder eröffnet. Die neuen Schauräume boten die Möglichkeit für zwei Sonderausstellungen (Alfred Kubin, ab 14. August 1952, Margret Bilger, 23. November bis 23. Dezember 1952). Sowohl die Ausstellungen wie die ständigen Schausammlungen erfreuten sich regen Besuches.

Bad Ischl.

1952 konnte die Übersiedlung des Heimatmuseums Bad Ischl in seine neuen Räume abgeschlossen werden. Nachdem schon 1951 die kulturgeschichtliche Abteilung in 5 Räumen des Obergeschosses des Hinterhauses der jetzt der Stadt gehörigen Lehár-Villa (sogenanntes Lehár-Stöckl) neu aufgestellt und dem Besuch zugänglich gemacht worden war, konnten im Mai 1952 auch die volkskundlichen Bestände, die noch in den früheren Museumsräumen in der Wirerstraße verblieben waren, in das Lehár-Stöckl übertragen und in 4 Räumen des Erdgeschosses aufgestellt werden. Die völkerkundliche (Orient-) Sammlung Sarsteiner fand im 2. Stock der Lehár-Villa selbst eine Unterkunft.

Gmunden.

Im Museum der Stadt Gmunden wurde eine Reihe dringender Erneuerungsarbeiten (Erneuerung der Aufgangsstiege, Aufstellen einer Abschlußwand mit doppelter Glastür, Erweiterung des Durchganges, Erneuerung der Decke im Aufgangsraum, Verlegung der Lichtleitung, Ausbesserungsarbeiten an Türen und Fenstern) durch einen Kostenzuschuß des Landes gefördert.

Wels.

Dem Städtischen Museum Wels wurden Zuschüsse für Versuchsgrabungen im Bereich der römischen Stadtmauer und zur Adaptierung von Räumen in der Welser Burg für Museumszwecke vermittelt.

Obernberg.

Das Heimathaus Obernberg konnte im Jahre 1952 auf seinen 25jährigen Bestand zurückblicken. Über Anregung und unter führender Mitarbeit des Obernberger Kaufmannes J. Lang im Jahre 1927 gegründet als ein dauerndes Denkmal jener in den Jahren nach dem ersten Welt-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

krieg im Innviertel unter der Führung Dr. E. Kriechbaums sehr lebendigen Heimatbewegung, hat sich das Obernberger Heimathaus, bis heute von seinem Gründer Lang vorbildlich betreut, stetig aufwärts entwickelt. Es konnte auch die schwere Krise des Jahres 1945 erfolgreich überwinden, die es nach teilweiser Zerstörung seines Museumsgebäudes, des Gurtentores in Obernberg, vorübergehend obdachlos machte. Im Zusammenwirken von Gemeinde und Land konnte das Heimathaus schöner und geräumiger wieder erstehen und ist heute einer der Mittelpunkte der Heimatbewegung im Innviertel. Die Herausgabe eines Führers durch Obernberg und sein Heimathaus wurde vorbereitet.

Freistadt.

Die am 27. September 1950 einsetzenden Verhandlungen wegen der Übernahme des Heimathauses Freistadt in die Verwaltung des Landes Oberösterreich erfuhren ihren erfolgreichen Abschluß durch den Beschluß der oberösterreichischen Landesregierung vom 7. Jänner 1952, die gesamten Bestände des Heimathauses in das Eigentum des Landes Oberösterreich zu übernehmen. Zugleich trat der verdienstvolle Kustos Franz Dichtl in den Dienst des Landes Oberösterreich. Mit Zustimmung der Haushaltsabteilung vom 14. März 1952 führt das Heimathaus Freistadt die Bezeichnung Mühlviertler Heimathaus, womit sein erweiterter Aufgabenkreis gekennzeichnet ist; die fachliche und verwaltungsmäßige Betreuung wurde dem Oberösterreichischen Landesmuseum übertragen.

Kleinere Zuschüsse konnten den Heimathäusern Altmünster und Steyr vermittelt werden.

Dr. Franz Pfeffer.

Mühlviertler Heimathaus Freistadt 1952.

Im abgelaufenen Jahr 1952 vollzog sich eine für das Heimathaus Freistadt bedeutsame Wandlung. Bereits im Jahre 1951 wurden zwischen dem Lande Oberösterreich und der Bezirkshauptmannschaft Freistadt Verhandlungen gepflogen, das Heimathaus Freistadt, das seinen Interessenkreis bereits über einen Großteil des Mühlviertels ausgedehnt hatte, in das Eigentum des Landes Oberösterreich überzuleiten. Am 7. Jänner faßte nun die oberösterreichische Landesregierung den Beschluß, diese Inbesitznahme mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1952 durchzuführen mit der Verpflichtung, das Sammelgut zu erhalten, zu betreuen und zu vermehren und damit das Heimathaus Freistadt als Mittelpunkt für die Heimat- und Volkstumspflege des Mühlviertels zu erhalten und weiter auszubauen. Gleichzeitig wurde der bisherige Leiter, Franz Dichtl, mit gleichem Zeitpunkt in den Dienst des Landes Oberösterreich übernommen. In diesem Zusammenhang wurde auch der Beschluß gefaßt, das Heimathaus nunmehr in „Mühlviertler Heimathaus in Freistadt" umzubenennen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 98

Autor(en)/Author(s): Pfeffer Franz

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Mittelstelle für die Heimathäuser und Ortsmuseen in Oberösterreich. 63-66